



Die Spätsommerpflege bereitet Bienenvölker auf eine gesunde Überwinterung vor. Jungvölker haben dabei ganz andere Bedürfnisse als Wirtschaftsvölker.



## Jungvölker -

# wann behandeln und einfüttern?

Starte mit zwei Jungvölkern im Juni\*, so mein Rat an alle Neuimkernden. Denn Jungvölker machen kaum Ärger: Meist haben sie keine Lust darauf, abzuschwärmen oder übermäßig Drohnenbau anzulegen. Sind sie bis Ende Mai korrekt und schwach gebildet und in ihrer brutfreien Phase mit einer Oxalsäuredihydrat-Lösung erfolgreich entmilbt worden, wachsen sie langsam, aber kontinuierlich heran, verbrauchen dabei wenig Futter und ziehen kaum Varroen auf.

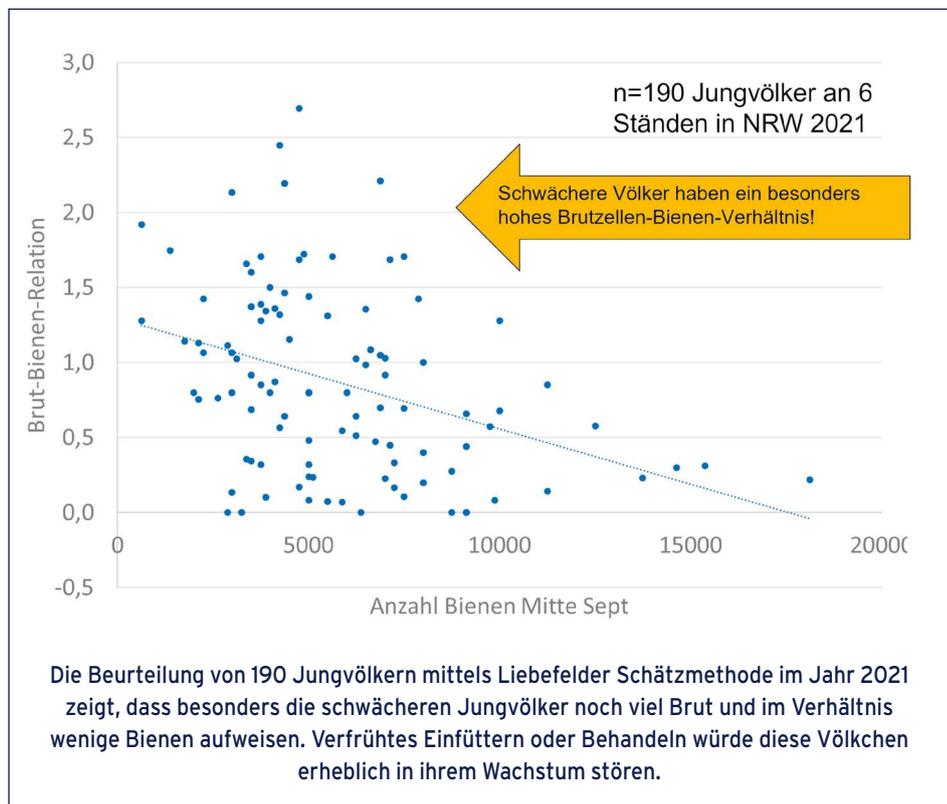
Daten des Forschungsprojektes „Betriebsweisen im Vergleich“ zeigen, dass in der Gegenüberstellung mit deutlich stärkeren Ablegern, die mit drei Brutwaben oder als Treibling gebildet wurden, schwach gebildete Jungvölker gleich viele Winterbienen erzeugen, dabei jedoch nur ein Drittel der Milben erbrüten. Wurde im Mai mit im Mittel 8.600 Bienen und einer legenden Königin gestartet, winternten 12.800 Winterbienen und 1.300 Varroen ein. Gestartet mit nur 2.500 Bienen, die sich selbst noch eine Königin aufziehen mussten, winternten die Völker im Mittel mit 10.800 Bienen und nur 400 Varroen ein.

Anders als Wirtschaftsvölker, die bereits ab der Sommersonnenwende ihre Vorbereitungen für den Winter treffen und ihr Brutnest stark reduzieren, erreichen Jungvölker ihre maximale Brutzellen-Zahl erst im August, die maximale Anzahl an Bienen im September. Im August verfügen Jungvölker über mehr Brutzellen als die danebenstehenden Wirtschaftsvölker. Dies liegt nicht an der jungen Königin, vielmehr scheinen die Jungvöl-

ker die noch zu geringe Volksstärke vor dem nahenden Winter kompensieren zu wollen. Besonders hoch ist die Zahl der Brutzellen im Vergleich zur Anzahl der Bienen in den spät im Juni gebildeten Völkchen, sie holen im Spätsommer oft noch gewaltig – und für den Imker völlig überraschend – auf. Die Einwinterungsstärke beurteile ich daher erst im Oktober. Erst dann werden zu schwache Völker vereinigt.

### Achtung: empfindlich!

Ihr Wachstumspotential können Jungvölker nur dann voll entfalten, wenn man auf das für sie typische späte und starke Brüten Rücksicht nimmt. Wird bereits vor Mitte September vollständig aufgefüttert, fehlt ihnen der Platz zum Brüten. Da hilft auch kein Zuhängen ausgebaute Waben, die Bienen lagern das Futter immer brutnestnah. Wenn





Große Brutflächen bis an den Oberträger, bewacht von wenig Bienen: So sehen schwach gebildete Jungvölker im August aus. Wer jetzt trotz geringen Befalls mit Ameisensäure oder Thymol behandelt, provoziert Brutschäden.

im Juli und August nötig, ergänze ich bei Völkern mit bis zu fünf Waben das Futter auf etwa zwei Kilogramm, bei größeren auf vier bis sechs. Auch die Gabe neuer Mittelwände oder ausgebauter Waben – fluglochfern zwischen Brutnest und Futterwaben gehängt – geschieht nur nach Bedarf.

Noch verheerender wirkt sich eine zu früh angesetzte Ameisensäure- oder Thymol-Behandlung aus: Der geringe Abstand der Brut zum Oberträger und die hohe Zahl an Brutzellen im Verhältnis zur Zahl der Bienen machen gerade die (noch) bienenarmen Jungvölker empfindlich. Keinesfalls halte ich mich daher an den Vorschlag, die noch sehr milbenarmen Jungvölker gemeinsam mit anderen Völkern im Juli oder August zu behandeln.



Jungvölker sind keine kleinen Wirtschaftsvölker: Während Wirtschaftsvölker bereits im August behandelt und eingefüttert werden können, würde dies bei Jungvölkern zu Brutschäden und einem eingeschnürten Brutnest führen. Die Spätsommerpflege startet für sie in der Regel erst im September.

*Dr. Pia Aumeier*

## Spätsommerpflege bei Jungvölkern

Die bis Ende Mai gebildeten Jungvölker füllen jetzt im September in der Regel eine Zarge mit mindestens 10.000 Bienen und noch mehr Brutzellen. Aber auch die Spätentwickler wachsen weiter. Daher wird im September noch kein Volk aufgelöst oder vereinigt, stattdessen unterstützt man alle optimal in ihrer weiteren Entwicklung:

- Eine korrekt durchgeführte Gemülldiagnose im **Juli und August** verrät mir, dass mit unter fünf Milben pro Tag in der Regel kein Jungvolk einer Behandlung bedarf. Auch wenn die Völker nun schon eine Zarge besetzen, bleibt das Flugloch bis Dezember auf einen Zentimeter Breite geöffnet. Völker, die über mehrere Wabengassen in den Boden durchhängen, erweitere ich mit dem zweiten Brutraum – darin befinden sich dann acht Mittelwände und fluglochfern die Futtertasche.
- Fällt bei der Gemülldiagnose **in der ersten Septemberhälfte** natürlicherweise mehr als eine Varroa pro Tag, führe ich direkt eine Kurzzeitbehandlung über drei Tage mit Ameisensäure im Liebig-Dispenser durch. Ich starte mit kleinem Docht und kontrolliere nach einem Tag die Leistung: Verdunsten bei 60%iger Ameisensäure nicht mindestens 20 ml – beziehungsweise bei Nutzung der 85%igen Ameisensäure im Ausland 15ml – pro Tag, kann der Docht noch vergrößert werden.
- Bei allen anderen Jungvölkern füttere ich jetzt mit der Hälfte des noch fehlenden Futters auf. Am Ende der Spätsommerpflege sollten Jungvölker mit folgenden Futtermengen versorgt sein: an wärmeren Standorten etwa 12 kg und bis zu 18 kg an kühleren Standorten (siehe unten zur Berechnung der Futtermenge). Theoretisch füttere ich also 6 bis 9 kg, doch muss ich vorher die schon in den Völkern vorhandene Futtermenge überprüfen und vom Soll-Wert abziehen. Ist eine Zarge bereits komplett mit Waben gefüllt, wird von oben in der Leerzarge gefüttert, eine Folie, die man nur leicht zurückzieht, hilft gegen Wildbau. Bei kühlen Temperaturen wird die Futtertasche neben die Bienen- traube gehängt, während ich die dafür entnommenen Futterwaben in der oberen Zarge zwischenparke.
- **Zweite Septemberhälfte:** Erst jetzt werden diejenigen Jungvölker mit Ameisensäure behandelt, bei denen mehr als eine Varroa pro Tag fällt. Bei herbstlich-kühler Witterung muss auf einen geeigneten Behandlungstermin geachtet werden, mit am besten mindestens 16 °C. Jungvölker, bei denen aktuell immer noch weniger als eine Milbe pro Tag fallen, werden gar nicht behandelt. Das sind stets zwischen 30 und 50 % meiner Jungvölker. Danach sollte man den Futtervorrat bei allen Jungvölkern nochmals kontrollieren und auf die nötige Gesamtfuttermenge ergänzen.
- **Mitte Oktober:** Jetzt haben auch die Jungvölker ihre Einwinterungsstärke erreicht, ich habe ihr Entwicklungspotential voll genutzt. Wer dennoch zu schwach erscheint, wird vereinigt. Dabei werden Jungköniginnen für die Wirtschaftsvölker „geerntet“. Mehr zur Einwinterung in der Oktoberausgabe.

## Futterbedarf berechnen:

Die nötige Gesamtfuttermenge im Jungvolk beträgt an warmen Standorten 12 kg, was 10 kg Reinzucker oder 14 kg bzw. 10 l Sirup entspricht. 18 kg für kühlere Standorte entsprechen 15 kg Reinzucker oder 21 kg bzw. 15 l Sirup.



Dr. Pia Aumeier auf Imkerling.de



10 % Rabatt für Abonnenten

Online-Kurse mit der Bienensachverständigen Pia Aumeier